

Das Stadtumbaugebiet Neukölln-Südring ist eines der größten Industriegebiete Berlins in dem etwa 460 Unternehmen verschiedenster Größe ansässig sind. Seit 2008 sind diese in einem Unternehmensnetzwerk organisiert. Die Stadtumbau-Projekte dienen der Stabilisierung des Gewerbestandortes und der Aufwertung des öffentlichen Raumes. Bei der Erkundung der in diesem Flyer vorgestellten neu gestalteten Orte Neuköllns wünsche ich Ihnen viel Freude.  
Thomas Blesing, Bezirksstadtrat



Herausgeber: Bezirksamt Neukölln von Berlin, Abteilung Bauen, Natur und Bürgerdienste, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung | Karl-Marx-Straße 83, 12040 Berlin | Telefon 030.90239-3511, Fax 030.90239-2418 | stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de | http://www.stadtumbau-berlin.de/Neukoelln-Suedring.1494.0.html | Juni 2012

## Projekte entlang des Weges

**1 Schwarzer Weg** Die durchgehende Wegeverbindung vom Landwehrkanal/Weigandufer Richtung Alt-Rixdorf/S-Bahnof Sonnenallee, der sogenannte „Schwarze Weg“, war wegen bestehender Unfallgefahren gesperrt. Hier wurde ein neuer, geradliniger Weg für Fußgänger und Radfahrer neu angelegt – komplett mit öffentlicher Beleuchtung und einem begleitenden Grünstreifen. Diese Übersichtlichkeit soll ausreichende Sicherheit für die Benutzer gewährleisten. Die anliegenden Gewerbebetriebe haben nicht benötigte Flächen entlang des Weges erworben und konnten damit ihre Betriebe am Standort erweitern. Der neue Weg wurde bereits vor seiner kompletten Fertigstellung rege genutzt und stellt eine deutliche Verbesserung für alle Anlieger dar.



**2 S-Bahnhof Sonnenallee / Siegfried-Aufhäuser-Platz** Im Rahmen der Gesamtmaßnahme „Öffentlicher Raum Sonnenallee“, die aus drei Bauabschnitten bestand, wurden die Geh- und Radwege der Sonnenallee zwischen Ederstraße und Zieggrabenstraße, der Plattenbelag vor dem S-Bahn-Eingang Sonnenallee, der Kreuzungsbereich Sonnenallee/Saalestraße sowie die Gehwege in der Saalestraße einschließlich des Siegfried-Aufhäuser-Platzes vor den angrenzenden Wohnhäusern instandgesetzt. Entlang der S-Bahn wurde ein neues Gehweg sowie Parkbuchten angelegt. Die Straßenbeleuchtung wurde in diesem Bereich erneuert. Hier kamen erstmals moderne LED-Leuchten im Gaslaternen-Look zum Einsatz. Insgesamt wurden 13 neue Straßenbäume unterschiedlicher Arten gepflanzt und 33 zusätzliche Fahrradständer „Kreuzberger Bügel“ gesetzt.



Diese Maßnahmen ergänzen die Baumaßnahmen am Neuköllner Schifffahrtskanal und vervollständigen den Rundweg am Kanal.

**3 Sonnenbrücke / „Schwimmer“** Die Mittelinsel war vor der

Neugestaltung eine ungenutzte Betonfläche. Hier wurde das Kunstobjekt „Die Welle“ des Künstlers Egidius Knops errichtet. 240 in den Farben des Wassers gestaltete Stahlpoller in variierenden Höhen bilden Wellenbewegungen nach. Darin befinden sich zwei Schwimmer aus Stahlblech. Auch hier spiegelt sich das Motto „Neukölln ans Wasser“ wieder.

**4 Treppenanlage Sonnenbrücke Nord** Bis Anfang 2010 befand sich an diesem stadträumlich bedeutenden Ort zwischen Zieggrabenstraße und Neuköllner Schifffahrtskanal an der Sonnenbrücke eine ungepflegte, nicht nutzbare Böschung. Unter dem Motto „Neukölln ans Wasser“ wurde dieser Ort gestalterisch angemessen aufgewertet und öffnet eine weitere Wasserlage für Neuköllns Anwohner und Touristen. Es entstand eine großzügige Treppenanlage aus hellem Granit mit Sitzpodesten aus Holz, eine attraktive Platzsituation mit Wasserspiel, eine Promenade und Aufenthaltsmöglichkeiten unter Bäumen am Wasser. Hier kann man verweilen und entspannen. Veranstaltungen sind in Verbindung mit dem angrenzenden Biergarten des Estrel-Hotels möglich. Dieser wurde vom Estrel-Hotel gestalterisch an die Treppe angepasst und aufgewertet. Das Hotel als Grundstückseigentümer übernimmt die Pflege dieser öffentlich nutzbaren Freifläche. Das Projekt verbindet öffentliches und privates Handeln für die Stadtentwicklung und ist ein gelungenes Beispiel für eine Public-private-Partnership.



**5 Neuköllner Schifffahrtskanal** Der Neuköllner Schifffahrtskanal verbindet mit seinen vier Kilometern Länge den Landwehrkanal mit dem Teltow- sowie Britzer Zweigkanal. Er wurde 1903 unter Planung und Leitung von Hermann Weigand errichtet, nach welchem nun der südliche Teil des Ufers benannt ist. Rund um den Kanal wurden die „Neukölln ans Wasser“-Projekte realisiert.

**6 Kiehlufer** Das Nordufer des Neuköllner Schifffahrtskanals heißt Kiehlufer, benannt nach dem Rixdorfer Stadtbaupraktiker Reinhold Kiehl (1874–1913). Entlang des Ufers befand sich vormals nur ein Sandweg und Spontanvegetation. Um den reizvollen Blick auf das Wasser und die anliegenden Betriebe erlebbar zu machen und gleichzeitig diese viel genutzte Fußgängerverbindung zu qualifizieren, wurde hier ein neuer befestigter Gehweg angelegt. Außerdem wurde ein neues Ufergeländer errichtet und der Kreuzungsbereich mit der Teupitzer Straße überarbeitet. Die Beleuchtung auf der gegenüberliegenden Straßenseite wurde ausgetauscht, um die gesamte Straße besser auszuleuchten. Dies war eine vergleichsweise kleine Baumaßnahme mit großem Gewinn für den öffentlichen Raum.



**7 „Hänsel und Gretel-Steine“** Nicht überall sind Wegeverbindungen am Wasser möglich. Zwischen Grenzallee und Sonnenallee/Zieggrabenstraße markieren grüne Gehwegplatten alle zweieinhalb Meter den Projektverbund für Fußgänger und Radfahrer.

**8 Grünes Wegenetz** Der öffentliche Fuß- und Radweg verbindet die Grenzallee mit dem Britzer Hafensteg (Fachwerkbrücke) und dem Sieversufer am Hafen Britz-Ost. Er führt zwischen dem Neuköllner Schifffahrtskanal und der Bundesautobahn A113 entlang und leistet einen Beitrag zur Erlebbarkeit der Wasserlage Neuköllns. Mit dieser Maßnahme wurde ein bisher fehlendes Bindeglied zwischen Teltowkanal und Grenzallee in Richtung Landwehrkanal geschaffen und gleichzeitig ein selbstständig nutzbares Teilstück des „Grünen Wegenetzes“. Die Realisierung wurde durch die Kooperation der beteiligten Grundstückseigentümer möglich. Im Rahmen der Baumaßnahme ist in weiten Teilen der vorhandene Wartungsweg entlang der Bundesautobahn einbezogen worden. Die Herstellung des Weges war wegen seiner teilweise komplexen Trassenführung und der Notwendigkeit, unterschiedliche Ingenieurbauwerke zu errichten, technisch sehr anspruchsvoll.



Die Fertigstellung erfolgte im Frühjahr 2011. Die rund 650 Meter lange Wegeverbindung wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen und hat dazu beigetragen, der Öffentlichkeit eine Teilfläche des industriell geprägten Stadtraumes zugänglich zu machen.



Gefördert durch:



Wegeplan  
**Neue Perspektiven**  
Fuß- und Radwege durch Neukölln-Südring – entlang an Grün, Wasser und Gewerbe



Diese Projekte wurden von der Europäischen Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung – und vom Land Berlin kofinanziert.





## Was auch am Wege liegt ...

**U-Bahn Hof Grenzallee** (1930, Alfred Grenander) Die U7 hat heute 40 Stationen. Bis 1959 war hier die Endstation der Linie. Der Einbau eines Aufzuges ist erst nach 2016 geplant.



**Friedhof Buschkrugallee / Britz I** Der landeseigene Friedhof besteht seit 1870. Hervorzuheben ist das Ehrengrab des ehemaligen Rixdorfer Bürgermeisters Hermann Boddin (1844–1907), nach dem im Bezirk auch eine Straße, ein Platz, eine Schule und ein U-Bahnhof benannt sind.



**Hafen und Schleuse** Der Hafen Neukölln besteht aus dem Oberhafen und dem unterhalb der Schleuse Neukölln liegenden Unterhafen. Dort werden überwiegend Recyclingstoffe umgeschlagen. Die Schleuse wurde 1902–1914 erbaut und 2001 automatisiert, sodass sie von den Bootsführern selbst bedient werden kann. Die Schleuse reguliert den Wasserstand auf Neuköllner Schifffahrts- und Landwehrkanal.



**Hafen Britz-Ost** Wasserstraßenkreuz zwischen Teltowkanal, Britzer Zweigkanal und Neuköllner Schifffahrtskanal. Das Wasser- und Schifffahrtsamt hat hier eine Außenstelle. Vom Britzer Hafensteig hat man einen herrlichen Blick auf das Wasser.



**Neucölln Carree** (2005, Prof. Bernd Albers, Bauherr: Dr. Christian Jacobs) Nahversorgungszentrum mit Bäcker für einen Zwischenstopp



## Gebaute Geschichte



**Wohnheim Teupitzer Straße** (1927–29, Karl Bonatz, Magistrats-Oberbaurat) Das frühere Obdachlosenheim ist ein Beispiel für das sachliche Bauen der Zwanzigerjahre. Die denkmalgeschützte Anlage besteht aus mehreren Gebäudetrakten.



**Verwaltungsgebäude der Rhein-stahl Handelsgesellschaft** (1920–23, Emil Fahrenkamp) Architektur im wilhelminischen Repräsentationsstil, die aus baukünstlerischen, wissenschaftlichen und architekturgeschichtlichen Gründen unter Denkmalschutz steht.



**Ehemaliges Arbeitsamt Süd** (1931–32, Leo Lottermoser) Das Gebäude wurde als Stahlskelettbau errichtet, um flexibel auf Raumbedarfe reagieren zu können. Besondere Gestaltungselemente sind die Klinkerfassade und die mit Terrakotta umrahmten Fenster und Türen.



**Weiße Siedlung** (1971, Pfannkuch, Hanebutt, Enke) Eine Siedlung des sozialen Wohnungsbaus, errichtet für die BeWoGe. Sie ist heute Quartiersmanagementgebiet – zusammen mit der südlich angrenzenden **Siedlung am Dammweg** (1919–21, Reinhold Kiehl).



**S-Bahnhof Kölnische Heide** (1920, Karl Cornelius) An der seit 1896 bestehenden Bahnstrecke wurde erst nach dem 1. Weltkrieg ein Bahnhof errichtet. Zwischen 1980 und 1993 waren Strecke und Bahnhof aufgrund eines Reichsbahnerstreiks stillgelegt. Seit 1993 sind sie nach Grundsanierung wieder in Betrieb.